

Pentateuchforschung

Im 18. und 19. Jh. entwickelte die Bibelexese ihre klassischen Modelle zur Pentateuchentstehung: → Ergänzungshypothese/Grund-schrift-hypothese, → Fragmentenhypothese/Erzählkranzhypothese, → Urkundenhypothese/Quellenhypothese. Der grundsätzliche Zweifel an der mosaischen Autorenschaft wurde jedoch schon früher geäußert: im Mittelalter durch den jüd. Gelehrten Ibn Ezra und zunehmend in der Zeit der beginnenden Aufklärung (16. und 17. Jh.) durch Humanisten, die am Urtext interessiert waren.

Die Zeugnisse, die Mose als Urheber des Pentateuch nennen, gehen ins ausgehende 5. Jh. v. Chr. zurück (vgl. Esra 3,2; 7,6; Neh 8,1.8f; Mal 3,22) und finden sich auch in der ntl. Literatur (vgl. Mt 19,7; Joh 5,46; Röm 10,5).

Heute ist man sich einig, dass der Pentateuch als Traditionsliteratur anzusehen ist. Er enthält Texte aus unterschiedlichen Epochen und Situationen und hat bis zu seiner Endgestalt einen langen Entstehungsprozess durchlaufen. Seine Charakterisierung als Mose-Tora ist ein Kennzeichen seiner abschließenden Formierung.

Neuzeitliche Pentateuchkritik

Bereits am Ende des 19. Jh. wurden die grundlegenden Elemente der neuzeitlichen Pentateuchkritik formuliert. Die Beobachtung von unterschiedlichen Gottesbezeichnungen, von inhaltlichen und syntaktischen Widersprüchen, von störenden Doppelungen, von verschiedenen sprachlichen Stilen und verschiedenen theol. Aussagen wurden in unterschiedlichen Modellen der Pentateuch-Entstehung ausgewertet. Während die Ergänzungshypothese/Grund-schrift-hypothese und die Fragmentenhypothese/Erzählkranzhypothese in ihren ersten Ausformulierungen nicht überzeugen konnten, setzte sich die Urkundenhypothese/Quellenhypothese als Grundmodell durch. 1753 teilte Jean Astruc die Genesis von den Gottesnamen ausgehend in zwei Hauptquellen und zehn Nebenquellen auf. Carl-David Ilgen legte in Fortführung der Arbeiten von Johann Gottfried Eichhorn 1798 erstmals im Ansatz die Vierquellen-Theorie vor. Er unterscheidet zwei Elohim-Quellen, eine Jehova-Quelle und das Deuteronomium als eigene Quelle. Ilgen gilt damit als der Begründer der *Älteren Urkundenhypothese*. Die *Neuere Urkundenhypothese* festigte am Ende des 19. Jh. das Urteil zu den vier Quellen. Zwei Erkenntnisse zur Datierung führten dann zur Formulierung des *klassischen Vierquellen-Modells*, das fast ein Jh. lang, nämlich bis in die 70er Jahre des 20. Jh. Gültigkeit besaß. Wilhelm Martin Leberecht de Wette wies 1805 nach, dass das Buch Deuteronomium und die Joschijanische Reform in der Forderung der Kultzentralisation übereinstimmen. De Wette schloss daraus, dass der Kern des Deuteronomiums mit der nach 2 Kön 22–23 gefundenen Gesetzessammlung identisch sei. Damit ließ sich der Grundbe-

stand des Deuteronomiums in die Zeit des Königs Joschija, näherhin in das Jahr 622 v. Chr. datieren. Julius Wellhausen, der als „Vater der neuzeitlichen Pentateuchtheorie“ gelten kann, kam in seinen Forschungen ab 1876 zu dem Schluss, dass die in Gen 1 beginnende und damals als „Elohim-Quelle“ bezeichnete Quelle nicht als die älteste, sondern als die jüngste anzusehen ist.

Das klassische Vierquellen-Modell

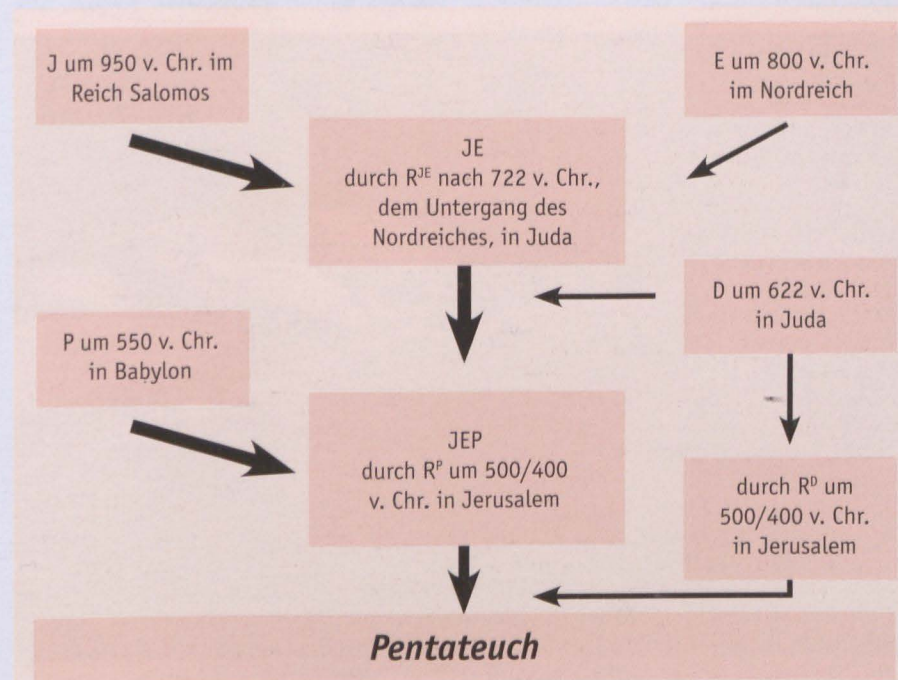
Das klassische Vierquellen-Modell stellt sich folgendermaßen dar (nach W.H. Schmidt):

J bezeichnet die jahwistische Quellenschrift; als älteste Quelle entstand sie zur Zeit Salomos, etwa um 950 v. Chr. im Südreich und diente der geschichtstheologischen Vergewisserung des neu entstandenen davidisch-salomonischen Großreiches. Der Jahwist hat erstmals den Gedanken einer einheitlichen Weltgeschichte erfasst und darin die Vorgeschichte Israels mit den Erzählern, der Volkswendung, dem Exodus, der Sinaierfahrung und dem Weg durch die Wüste ins verheißene Land eingebettet. Der Beginn des Werkes wird klassischerweise mit der sog. Zweiten Schöpfungserzählung in Gen 2,4b angegeben, das Ende ist umstritten. Theologisch sind die Nähe zu weisheitlichem Gedankengut, die machtvolle Position JHWHs, seine anthropomorphe Darstellung und Israels Segensauftrag für die Völker hervorzuheben. In der neuesten Pentateuchforschung werden, sofern die Bezeichnung *Jahwist* nicht gänzlich aufgegeben ist, sehr unterschiedliche literarische Größen damit bezeichnet. Den meisten neueren Untersuchungen zum Jahwisten ist gemeinsam, dass dessen Frühdatierung aufgegeben ist, der Jahwist aber den ersten Gesamtentwurf des Tetrateuchs (Genesis – Numeri) darstellt.



Die **Pentateuchforschung** befasst sich mit der Entstehungsgeschichte der ersten fünf Bücher der Bibel; im Bild: eine der ältesten erhaltenen Tora-Handschriften aus dem 9. Jh. n. Chr. (British Library, Or. Ms. 4445).

E bezeichnet die elohistische Quellenschrift, die um 800 v. Chr. im Nordreich entstanden ist. Da der Elohist nur fragmentarisch erhalten ist, sind Datierung und Herkunftsmilieu kaum zu bestimmen. Man nimmt aber einen zum Jahwisten parallel laufenden Erzählfaden an, dem allerdings eine Urgeschichte fehlt. Gott wird bis zur Kundgabe des Gottesnamens JHWH (Ex 3,14) in der Mose-Berufung als Elohim bezeichnet. Gott erscheint nicht als sichtbarer Akteur, sondern offenbart sich im Traum oder sendet Boten. Ein wichtiges Thema ist die Gottesfurcht (Gen 22). Die Annahme einer elohistischen Quellenschrift stellt auch für die Befürworter des traditionellen Vierquellen-Modells einen Schwachpunkt dar, da sich mit Hilfe der als „elohistisch“ postulierten Texte kaum ein durchgängiger Erzählfaden ergibt. Der Quellencharakter ist wohl eher der Option für ein Quellen-Modell als den Beobachtungen an den Texten verpflichtet. In allen neueren Pentateuch-Modellen wird keine elohistische Quellenschrift mehr angenommen.



Modell der Entstehung des **Pentateuchs** nach dem klassischen Vierquellenmodell.

D bezeichnet das → Deuteronomium, dessen Entstehung im klassischen Vierquellen-Modell mit der Joschijanischen Reform 622 v. Chr. in Verbindung gebracht wird.

P bezeichnet die → Priesterschrift, deren Entstehung im klassischen Vierquellen-Modell um 550 v. Chr. in Babylon angesetzt wird.

Verfeinerungen im Modell

Diese vier Quellschriften wurden durch Redaktionen nach und nach verknüpft, wobei jeweils eine Quelle als dominierende Schrift genommen und in die Elemente der anderen Quellen eingearbeitet wurde. Die Verknüpfung der einzelnen Quellen geschah jeweils anlässlich einer Krisensituation in der Geschichte Israels, die eine Sicherung der eigenen Geschichte notwendig machte.

R^{J/E} bezeichnet die Redaktion, welche die ältesten Quellen Jahwist und Elohist verband, wobei das jahwistische Werk dominierend war. Das sog. jehowistische Werk wurde nach dem Untergang des Nordreiches 722 v. Chr. in Jerusalem geschaffen.

R^P ist die für das Werden des Pentateuch entscheidende Redaktion, denn sie verband

nachexilisch entweder um 500 v. Chr. oder um 400 v. Chr. den Jehowisten mit der Priesterschrift, wobei das jehowistische Werk in die Priesterschrift eingearbeitet wurde.

R^D bezeichnet diejenige Redaktion, die das Deuteronomium ebenfalls in den Pentateuch einfügte. Die Verbindung geschah ebenfalls nachexilisch, ob jedoch erst durch *R^D* oder *R^P* ist umstritten.

Darüber hinaus wird auch eine deuteronomistische Redaktion angenommen, die sowohl eine deuteronomistische Überarbeitung des Tetrateuchs als auch die Verknüpfung mit dem → Deuteronomistischen Geschichtswerk vornahm.

Das klassische Vierquellen-Modell war seit den 70er Jahren des 20. Jh. einer starken Kritik ausgesetzt und ist in der neuesten Pentateuchforschung weitgehend aufgegeben. Eine Vielzahl alternativer Modelle beherrscht derzeit das Bild. In einigen Punkten herrscht jedoch Konsens. Für jedes Pentateuch-Modell ist dasjenige literarische Werk entscheidend, in dem sich die Erzelternerzählungen und die Mose-Exodus-Erzählung verbinden. Die Verknüpfung dieser Überlieferungsblöcke

wird nicht mehr in der Frühzeit angesetzt, sondern in eine Krisenzeit datiert, entweder nach dem Untergang des Nordreiches nach 722 v. Chr. (*Jerusalem-Geschichtswerk* im Münsteraner Modell von E. Zenger) oder nach dem Verlust der Eigenstaatlichkeit und der Eroberung Jerusalems 586 v. Chr. Mehrheitlich wird diese Spätdatierung vertreten (E. Blum, E. Otto, R.G. Kratz). Weitgehend einig ist man sich in der Unterscheidung von priesterschriftlichem und nichtpriesterschriftlichem Material, nicht einig ist man sich hingegen in der literarischen Beurteilung der Priesterschrift. Ist sie Quellschrift, Bearbeitungsschicht oder beides? Besonders stark umstritten ist die literarhistorische Beurteilung des nichtpriesterschriftlichen Materials. Einig ist man sich hingegen darin, dass die Entstehungsgeschichte des Pentateuchs nicht ohne Josua – 2. Königsbuch rekonstruiert werden kann, wobei das Deuteronomium eine Schlüsselfunktion innehat. Einig ist man sich auch darin, dass die Endkomposition des Pentateuchs ca. um 400 v. Chr. vorgelegen haben muss. mhäu